

Einkaufszentren - Fluch oder Segen?

Autor(en): Peter Malama
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 2006

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/f5ce63b2-1284-49a9-ba69-749f5debc272>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Einkaufszentren – Fluch oder Segen?

Herausforderungen für den Basler Detailhandel

Peter Malama

Einkaufszentren zeichnen sich durch ein reichhaltiges Warenangebot aus. Sie werden einheitlich geplant und gemanagt, sie versammeln Grossverteiler, Fachmärkte und Boutiquen unter einem Dach. Die Konsumenten erwarten Einkaufsmöglichkeiten, die bequem erreichbar sind und ein komplettes Sortiment von Food- und Nonfood-Artikeln bieten. Doch das Einkaufen ist nur ein Aspekt dieser Zentren. In modernen Shoppingcentern werden eigentliche Erlebniswelten mit einer Vielzahl von Gastronomie- und Freizeitangeboten präsentiert.

Eine zentrale Voraussetzung für den Erfolg der Einkaufszentren ist die Mobilität der Kunden, die in den letzten Jahren stark gewachsen ist. Zahlreiche Umfragen zeigen, dass sich die Konsumenten eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr wünschen, noch stärker gefragt ist die Erreichbarkeit mit dem Privatfahrzeug. Die maximale Gehdistanz zwischen Parkplatz oder Haltestelle und Verkaufspunkt soll dabei nicht mehr als 300 Meter betragen.

Für viele Kunden ist die Tiefgarage das zentrale Eingangstor ins Einkaufszentrum. Die Parkings sollen hell und kundenfreundlich sein und sich vorzugsweise auf einer Ebene befinden. Im Einkaufs- sowie im Parkbereich werden Sicherheit, Sauberkeit sowie ein attraktives und modernes Erscheinungsbild als Selbstverständlichkeiten vorausgesetzt. Darüber hinaus wird ein gewisser Service erwartet, etwa Kinderbetreuung, aber auch Freizeitangebote wie Restaurants, Bars, Kinos, Bowlingbahnen oder Spielsalons. Die Shopping-Center und Malls bieten oft auch attraktive Öffnungszeiten am Abend oder am Wochenende.

Die grossen Einkaufszentren in und um Basel befinden sich vorwiegend am Stadtrand oder in der erweiterten Agglomeration, auch im nahen Ausland. Dazu gehören der St. Jakob-Park, der M-Parc, das Grüssen-Gebiet in Pratteln und das Rhein-Center in Weil am Rhein. Weitere sind in Planung: das unlängst an der Urne bewilligte Einkaufszentrum Stücki in Kleinhüningen, in Zukunft auch eines auf der Erlennmatt und eventuell die Markthalle in Basel.



Lidl, Weil am Rhein



LPL

48780

1980 7J68

290758

Offenbar gelangen immer mehr Bauherren und Investoren zu der Einsicht, dass sich Einkaufszentren gewinnbringend betreiben lassen. Das stärkt den Arbeits- und damit den Wirtschaftsstandort Basel. Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass Kaufkraft aus der Innerstadt in die peripheren Zentren abwandert und dem Kanton oder gar der Schweiz entgeht. So können die grossen Einkaufszentren, ein Segen für Investoren und Konsumenten, für das innerstädtische Gewerbe zum Fluch werden. Dabei liegt das schönste und attraktivste Einkaufszentrum Basels im Herzen der Stadt.

Mit einer Verkaufsfläche von insgesamt knapp 90 000 m² kann die Basler Innerstadt als Basels grösstes Shopping-Center bezeichnet werden. Rund 1700 Handels- und Dienstleistungsbetriebe bieten hier ein umfassendes Produktsortiment an. So sind etwa ein Dutzend Parfümerien, 22 Buchhandlungen, über 30 Damen- und etliche Herrenboutiquen gerne bereit, auf die individuellen Bedürfnisse der Kundschaft einzugehen. Ausser den zahlreichen Läden gibt es Cafés, Restaurants, Museen, Theater und Kinos, das alles vor der Kulisse einer historischen Altstadt – im Grunde ein unschlagbarer Mix von attraktiven Angeboten oder anders ausgedrückt: Die Basler City ist ein einzigartiges Einkaufszentrum.

Dennoch sind im Detailhandel der Innerstadt Krisensymptome erkennbar. Zwischen 1991 und 2001 mussten über 200 Geschäfte schliessen. Die Anzahl der Beschäftigten ging um 4500 zurück. Die innovativen Unternehmerinnen und Unternehmer im Detailhandel sind durchaus bereit, sich der Konkurrenz durch die Einkaufszentren zu stellen. Aber die Läden im Stadtzentrum haben ein Anrecht auf gleich lange Spiesse im Wettbewerb. Hier ist die Erreichbarkeit, gerade auch für den Individualverkehr, ein zentrales Thema. Auch die Innerstadtgeschäfte sind darauf angewiesen, dass Besucher von ausserhalb in die Stadt Basel kommen. Tatsache ist jedoch, dass das Parkplatzangebot der Shopping-Malls ungleich attraktiver ist als dasjenige der Innerstadtgeschäfte.

Eine attraktive Innerstadt und ausreichender Parkraum schliessen einander nicht aus, sie bedingen sich geradezu. Die Parkhaussituation in der Basler City ist nach wie vor ungenügend. Beim Parkraum für die Besucher der Innerstadt beschränkt sich Basel auf das Niveau einer Kleinstadt, während in anderen Städten wesentlich pragmatischer vorgegangen wird. Drei Projekte für ein neues Parking im Bereich Aeschenplatz, Dufourstrasse und St. Alban-Graben haben inzwischen den Weg in die politische Diskussion gefunden. Nur wenn mindestens ein zusätzliches Parkhaus realisiert wird, hat das innerstädtische Gewerbe eine reale Entwicklungschance. Der Gewerbeverband Basel-Stadt setzt sich darum dafür ein, dass baldmöglichst mindestens ein Parkhaus so nahe wie möglich an der City realisiert wird.

Mit der Entwicklung des Gewerbes untrennbar verbunden ist die Erhaltung von Arbeitsplätzen, von Einkommen, von Kaufkraft und Steuersubstrat. Politik und Verwaltung in Basel-Stadt sind gefordert, tragfähige Konzepte zur Stärkung der Innerstadtgeschäfte zu erarbeiten und durchzusetzen. Die Innerstadt mit ihren attraktiven Plätzen,

Strassen und Gassen besitzt ein riesiges Potenzial. Die Verbindung von Waren-, Kultur- und Unterhaltungsangebot ist einzigartig.

Wenn wir für ein intaktes Stadtbild Sorge tragen und dabei die Bedürfnisse des Detailhandels im Auge behalten, steht uns eine erfolgreiche Zukunft bevor. Wenn die Stärkung der Innerstadt nicht gelingt, werden die Einkaufszentren ausserhalb von Basel die lachenden Dritten sein. Ich bin davon überzeugt, dass die Entwicklung des Detailhandels den Einwohnern Basels am Herzen liegt: Das Basler Gewerbe freut sich, wenn Sie, liebe Leser und Leserinnen, Ihren nächsten Einkauf in der Innerstadt tätigen.



Ehemaliges Stückfärberei-Areal: Hier entsteht das neue Einkaufszentrum